

„Unsicherheit der Nutzer ist sehr groß“

INTERVIEW: Karlsruher Sicherheitsexperte Dirk Fox über Abhörprogramme, Datensicherheit und den „Dümmsten anzunehmenden User“

KARLSRUHE. Wer erinnert sich noch an Edward Snowden? Das war der junge Insider, der 2013 das riesige Ausspähprogramm „Prism“ der NSA publik machte. Seitdem hat das digitale Weltdorf schon wieder andere Aufreger erlebt. Immerhin erhielt das Thema Datensicherheit einen gewissen Schub. In den „Anti-Prism-Partys“ für die ganz normalen User, die sich dort über Verschlüsselung und andere Sicherheitstechniken informieren können, lebt der Begriff weiter. Im ZKM findet am 29. April die vierte „Anti-Prism-Party“ statt, initiiert durch die Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative. Mit deren Vorsitzendem Dirk Fox, Geschäftsführer der Secorvo Security Consulting GmbH, hat sich Willy Storck unterhalten.



Dirk Fox, IT-Experte. FOTO: PRIVAT

In Ihrer Branche gibt es den Begriff des „dümmsten anzunehmenden Users“, kurz DAU genannt. Was hat es mit der wenig schmeichelhaften Bezeichnung auf sich?

Der Begriff stammt ursprünglich aus der Entwickler-Szene. Aus der Sicht vieler Entwickler ist der User das Problem bzw. sie wälzen gerne Entscheidungen, die sie besser selbst treffen würden, auf diesen ab. Die Frage ist immer: Wie viel kann ich der Benutzerseite zumuten und wie viel Sicherheit muss ich automatisch konfigurieren, um den Benutzer zu entlasten.

Und dann wird da im Elfenbeinturm der passende Benutzer kreiert?

Man kann diese Sichtweise in der Tat umdrehen. Der Benutzer kann von einem System mit Recht erwarten, dass ihm ein Mindestmaß an Sicherheit geboten wird. Was allerdings viele Systeme leider nicht leisten.

Die Debatten über Datensicherheit werden nicht aufhören. Was hat sich – im Guten oder Schlechten – seit der letzten Anti-Prism-Party Neues ergeben?

ben?

Seit der Snowden-Veröffentlichung haben sich nicht nur zahllose Diskussionen über den Schutz vor Eingriffen des Staates und seiner Organe ergeben, sondern es wurde auch an neuen Schutzmechanismen gearbeitet. Das heißt: Aus der allgemeinen Erregung ergaben sich neue oder verbesserte Produkte. Der Druck kam gerade auch von der Nutzerseite, zusätzlich beflügelt durch Medien und öffentliche Foren.

Kann man sagen, dass das Misstrauen gewachsen ist?

Umfragen zeigen, dass die Unsicherheit und gewisse Befürchtungen auf der Nutzerseite sehr groß sind. Nach wie vor haben wir den alten Grundkonflikt zwischen dem notwendigen Schutz der öffentlichen Sicherheit auf der einen und dem Schutz der privaten Kommunikationsdaten auf der anderen Seite. Da ist im Interesse der Nutzer immer noch viel zu tun. Der sorglose Umgang vieler User und



Bereits zum vierten Mal findet die Anti-Prism-Party statt. ARCHIVFOTO: STOCKHOFF

auch mancher Unternehmen mit ihren Daten ist das Eine. Die immer stärkere Vernetzung von Geräten und privatester Daten das Andere. Wie hilflos sind wir da inzwischen?

Leichtsinn ist sicher eine bedeutende Quelle bei der Bedrohung von Privatheit. Aber es nimmt eben auch die Menge der auf Personen bezogenen Daten deutlich zu. Da gibt es immer mehr Datenspuren und Verknüpfungen zu Bewegungsprofilen, bis am Ende kaum noch etwas privat bleibt. Bei vielen Geräten hat der Nutzer schon heute kaum noch eine Wahl, diesen Erfassungssystemen auszuweichen. Das erzeugt schon eine gewisse Hilflosigkeit. Deshalb müssen die klaren europäischen Datenschutzregeln auch gegenüber internationalen Anbietern durchgesetzt werden. Das ist Amerikanern allerdings schwer zu vermitteln.

Wie passt da das neue Verschlüsselungsangebot von WhatsApp hinein? Das ist ein wichtiger Schritt zum

Schutz der Inhaltsdaten. Sofern man darauf vertrauen darf, dass WhatsApp das ohne Hintertüren gelöst hat. So lange man den Code nicht unabhängig geprüft wurde, kann man das nicht mit hundertprozentiger Sicherheit sagen. Die Verkehrsdaten, also wer mit wem in Kontakt stand,

liegen ohnehin weiter offen.

Kommen wir zur vierten Karlsruher Anti-Prism-Party. Was dürfen die Teilnehmer erwarten?

Anlässlich des Finales der Ausstellung „Global Control and Censorship“ bot sich das ZKM als Veranstaltungsort ja an.

Am Vormittag gibt es wieder Einheiten für Schüler und Azubis, die von ihren Schulen oder Firmen angemeldet werden können. Ab 16 Uhr ist die Veranstaltung einschließlich der ZKM-Ausstellung für alle Interessenten bei freiem Eintritt offen. Jeder kann seinen Laptop mitbringen und sich von uns oder Experten des KIT über Selbstschutzmöglichkeiten beraten lassen.

Parallel findet in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule für Kinder ab der dritten Klasse eine „Spionenschule“ mit einer Einführung in die Grundlagen der Verschlüsselung statt. Zum Abschluss gibt es um 18 Uhr eine Diskussionsrunde zu künftigen Entwicklungen und politischen Einflussmöglichkeiten. Außer mir sind KIT-Professor Jörn Müller-Quade und der grüne MdB und Datenaktivist Malte Spitz dabei.

Zur Sache: Anti-Prism-Party

Die 4. Auflage der Anti Prism Party findet am Freitag, 29. April, ab 16 Uhr im ZKM statt. Thema ist diesmal „Schutz vor Überwachung“.

Programm: Bereits ab 15 Uhr findet im Musikbalkon die „Spionenschule für Kinder der zweiten bis sechsten Klasse“. Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule betreut. Ab 16 Uhr finden Vorträge im Vortragsaal statt: „Wie kann ich mich schützen?“ Sicheres Surfen behandelt Christoph Schäfer von Secorvo

16.30 Uhr: „Sicher kommunizieren“. Kai Jendrian, Jörg Völker, Secorvo.
17 Uhr: „Sichere Kommunikation im Karlsruher WLAN“ mit Bernd Strehhuber von plan b. solutions.
Dazu gibt es Expertentische im Foyer und Workshops mit Kleingruppen, zu denen der eigene Laptop mitgebracht werden kann. (16 Uhr, 16.45 Uhr, 17.30 Uhr). Ab 18.30 Uhr Abschlussveranstaltung im Medientheater, anschließend spielt die Band Tip Toe. Infos unter www.anti-prism-party.de. (yst)

AUS DER REGIO



KURZ NOTIERT

Karlsruhe: Pippis Papagei zieht mit Partnerin in den Zoo

Nun ist es sicher. Rosalinda, der eigentlich „Douglas“ heißt wird in den Zoo Karlsruhe kommen. (Die RHEINPFALZ berichtete). Frank Madsen vom Tierpark in Malmö bestätigte gestern, dass er Pippi Langstrumpfs Papagei zusammen mit der Gefährtin nach Karlsruhe geben wird. Hier sei er sehr



Pippis Papagei. FOTO: PRIVAT

gut aufgehoben, ist sich der Leiter des Tierparks sicher. Der Karlsruher Zoo war einer von vielen Bewerbern, als klar war, das Malmö die Tiere abgeben will, nachdem die schwedischen Behörden die dortige Voliere als zu klein befanden. Der Umzug wird in frühestens zwei bis drei Wochen stattfinden. (red)

Karlsruhe: Straßenkunst in der Galerie

Kunst unter Entschleunigung